



Gemütlicher Abend: Lagerfeuer zur «Geburtsfeier» der Pfadi Rothenthurm. Bild Sascha Schuler

100 Jahre Pfadi

Das 100-jährige Bestehen der Pfadi feierten auch die Rothenthurmer gebührend. Rund 70 Kinder und Erwachsene nahmen am Fackelmarsch und Ballonwettbewerb teil. Danach klang der Abend gemütlich am Lagerfeuer mit Schlangentrotzbacken aus.

Rothenthurm. – Der ganze Anlass wurde um 18.30 Uhr mit einer Rede der Abteilungsleiterin Anita Inderbitzin eröffnet. Sie informierte alle Anwesenden über das diesjährige Spezialprogramm und dankte vor allem den Eltern für das Vertrauen während des Jahres. Anschliessend fand der Fackelmarsch statt. Vom Morgartenberg liefen alle Teilnehmer mit einer Fackel in der Hand zurück zum Lagerfeuer und sorgten so für eine spektakuläre Lichtershow. Unten angekommen,

ging es gleich weiter mit dem Ballonwettbewerb. An den Ballonen wurde ein Leuchtkörper befestigt, damit dieser auch in luftiger Höhe noch zu erkennen war.

Gelungener Ausklang

Zum Abschluss des Thinking-Days ging es ans Schlangentrotzbacken. Alle Anwesenden erhielten einen Brotteig, welcher am Lagerfeuer zu einem knusprigen Brot gebacken werden konnte. Mit etwas Glühwein oder Punsch liess man den Abend noch gemütlich ausklingen. Einmal mehr ein gut organisierter öffentlicher Anlass der Pfadi Rothenthurm. Nur schade, dass dies die Bevölkerung nicht wahrgenommen hat. Denn es waren wohl keine Personen anwesend, die mit der Pfadi nichts zu tun haben. Doch dies wird die jungen Leiter nicht abschrecken, und sie werden weiterhin alles für ein interessantes und abwechslungsreiches Pfadijahr tun. (sas)

Fastensuppe für Sambia

Die Pfarrei Sattel lud gestern die Gottesdienstbesucher zur gemeinsamen «Fastensuppe» in die Mehrzweckhalle Eggeli. Zu Gast waren auch Nkhazana Nyobvu und Kangwa Haggai aus Sambia. Sie besuchen während der Fastenzeit verschiedene Pfarreien, wo sie Kontakte knüpfen und aus ihrer Heimat berichten möchten.

Von Bruno Facchin

Sattel. – Seit vier Jahren gibt es in Sattel jeweils am ersten Fastensonntag die Fastensuppe, und mit dem Erlös der freiwilligen Kollekte wird ein Hilfsprojekt unterstützt. Mit dem Projekt «Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen» wird dieses Jahr die demokratische Republik Kongo unterstützt. Stellvertretend für den afrikanischen Kontinent sind heuer zwei Jugendliche aus Sambia in unserer Region. Sie besuchen, unterstützt vom Missionshaus

Bethlehem, verschiedene Pfarreien und sind damit gleichsam zu Botschaftern ihrer Heimat geworden.

Kirche ist Leben und verbindet

Wie Beatrice Bürge, welche die beiden Besucher begleitete, erklärte, sind in Sambia 75 Prozent der Bevölkerung Christen und davon sind ein Drittel Katholiken. Der Rest bekennt sich nach wie vor zu den traditionellen Naturreligionen. «Da treffen Gegensätze aufeinander, und dennoch leben die Leute friedlich miteinander.» Die christliche Gesellschaft sei sehr aktiv und biete vor allem den Jugendlichen zahlreiche sportliche und kulturelle Veranstaltungen an. So werde die Jugend grossmehrheitlich bereits im frühen Kindesalter in das Gemeindegeschehen involviert. «Wir könnten da noch etwas lernen», erklärte Bürge gegenüber dem «Boten». Mit der Christianisierung laufe man Gefahr, alte Traditionen der Stämme und Völker zu verdrängen, und da sei die Mission echt gefordert, erläuterte Bürge weiter. Toleranz sei

deshalb wichtig und das Ziel müsse primär angestrebt werden, dass alle Bevölkerungsschichten menschenwürdig leben können.

Man dürfte...

Lanciert wurde die Fastensuppe von der Pfarrei Sattel, und für die Organisation zeichnete der Mütterverein verantwortlich. 55 Liter Griessuppe wurden verteilt, und anschliessend gab es ein reichhaltiges Kuchenbuffet. Auf die Frage, ob dieses Buffet denn während der Fastenzeit überhaupt erlaubt sei, wurden einige Leute fachkundig belehrt: Die Fastenzeit dauert 40 Tage, doch die Zeitspanne zwischen Aschermittwoch und Ostern ist länger. So sei schon in frühen Zeiten festgehalten worden, dass Sonntage vom Fasten ausgeschlossen seien, denn vor allem in den Klöstern, wo rigoros gefastet wurde, musste ja zwischendurch immer wieder «aufgetankt» werden. Gestern durfte man also, und wer auf das Kuchenbuffet verzichtet hat, der hat zweifellos etwas verpasst.



Botschafter aus Afrika: Nkhazana Nyobvu, Kangwa Haggai und Begleiterin Beatrice Bürge (von links) genossen die Sattler Fastensuppe.

Bild Bruno Facchin

Fotos fristeten Dornröschenschlaf

Rund 70 Interessenten fanden am Samstag den Weg ins Bundesbriefmuseum. Dort hielten Claudia Moritz und Andreas Meyerhans einen Vortrag über Bilddokumente aus dem Archiv des Klosters Einsiedeln.

Von Nadia von Euw

Schwyz. – Bei der Reorganisation des Klosterarchivs wurde beschlossen, einen Fotobestand zu bilden. Das Hauptziel dieser Aktion war, die Fotos an einem Ort zu sammeln und nutzbar zu machen. Die Fotosammlung machte sich am vergangenen Samstag im Bundesbriefmuseum bereits nutzbar. Denn die Historikerin Claudia Moritz und der externe Klosterarchivar Andreas Meyerhans hielten einen aufschlussreichen Vortrag und präsentierten historische Bilder aus dem Klosterarchiv. Die Veranstaltung bildete den dritten Teil der Reihe «4 x Geschichte im Bundesbriefmuseum».

Fotos wurden kategorisiert

Die Mitarbeiter des Projekts der Reorganisation mussten die Bilder sammeln, bevor diese geordnet werden konnten. «Die meisten der Fotos erlebten einen 150-jährigen Dornröschenschlaf und blieben unbeachtet», so Claudia Moritz. Die Bilder fanden die Reorganisatoren an den unterschiedlichsten Orten – auf Schränken, in Schubladen und zwischen Akten. Die rund 20 000 gefundenen Abzüge wurden nach inhaltlichen Kriterien geordnet und in einen Kategorienkatalog gereiht. Diese Ordnung hat sich bis anhin gut bewährt. Das Klosterarchiv konnte bereits einigen internen und externen Anfragen für Bilder zu verschiedenen Themen gerecht werden.



Fachkundige Referenten: Claudia Moritz (links) und Andreas Meyerhans (ganz rechts) standen dem Publikum nach dem Vortrag Red und Antwort.

Bilder Nadia von Euw

Fotos aus der Ferne gefunden

Die Patres des Klosters Einsiedeln entdeckten das Medium Fotografie kurz nach dem Aufkommen der Fotografiertechnik Anfang 19. Jahrhunderts und fotografierten zu Beginn vor allem das Kloster und dessen Umgebung. Als dann zum Fotografieren kein Dunkelkammerzelt und Stativ mehr notwendig war, machten die Patres auch Fotos auf Reisen in Frankreich oder Italien, aber auch in anderen Regionen des Kantons. Für die Menschen in dieser Zeit war es etwas völlig Neues, auf Reisen zu fotografieren. So konnten sie das Ferne nach Hause nehmen und zeigen.

Historische Bilder gezeigt

Im zweiten Teil der Veranstaltung überraschten die beiden Referenten die Zuhörer mit interessanten und teils auch mit bisher unbekanntem Bildern aus verschiedenen Regionen des Kantons Schwyz. Der Bildbestand

dokumentiert die Geschichte der vergangenen 150 Jahre. Da jedoch alle Bilder aus dem Klosterarchiv stammen, wurden hauptsächlich Bilder des Klosters und der Umgebung rund um den Sihlsee präsentiert. Die Besucher bekamen sogar eine alte Luftaufnahme von Anfang des 20. Jahrhunderts zu Gesicht. Dieses Bild aus der Vogelperspektive war mit einer Bewilligung versehen. «Diese Bewilligung war wahrscheinlich aus kriegstechnischen Gründen notwendig», vermutet Andreas Meyerhans. Ausser der Region Einsiedeln zeigten Moritz und Meyerhans unter anderem auch Fotos der Regionen Ausser Schwyz, Zug, Schwyz, und sogar ein Foto des Frauenklosters in Muotathal war zu sehen.

Nach dem Vortrag nahmen sich zahlreiche interessierte Zuhörer die Zeit, um mit den beiden fachkundigen Referenten zu diskutieren und sich Fragen beantworten zu lassen.

Furioses Comeback: Fans rockten mit «Polution»

Seit gut einem Jahr gab die Co-Verband «Polution» kein Konzert mehr im Talkessel. Ihr Talkessel-Comeback feierte die Band mit ihren Fans am vergangenen Samstag in der «Rose» in Ibach.

Von Nadia von Euw

Ibach. – Rund 270 Musikfreunde pilgerten am Samstag in die «Rose» nach Ibach. Der Grund für den Grossaufmarsch der Metal-Fans war der gelungene Auftritt der Muotathaler Band «Polution».

Lange Vorfreude

Seit ungefähr einem Jahr haben diese nicht mehr im Talkessel gespielt. Umso mehr hat sich auch die Band auf

dieses Konzert gefreut. «Das Schöne an einem Konzert im Talkessel ist: Da kommen immer viele Leute, die wir kennen», meinte Bandmitglied Pascal Gwerder. Im Vorprogramm spielte die ebenfalls im Talkessel heimische Band «Face Flanell». Die vier Jungs von «Face Flanell» brachten mit ihren eigenen Songs sowie mit gecoverten Rockklassikern das Publikum in Stimmung.

Zahlreiche Highlights

Kurz nach 23.00 Uhr traten die fünf Musiker von «Polution» auf die Bühne. Sie spielten zahlreiche Coversongs von AC/DC über Metallica bis hin zu Motörhead. Natürlich durften auch ihre Eigenkompositionen nicht fehlen. Die Fans genossen die lauten Töne und rockten bis spät in die Nacht.



«Polution» begeisterte beim Talkessel-Comeback: Rund 270 Metal-Fans rockten.

Bild Nadia von Euw